

Cannabis in Österreich und der EU – Politik und Daten

Marion Weigl, Martin Busch, Julian Strizek
Substitutionsforum 2017

Cannabispolitik in der EU

Aktuelle Cannabispolitik

- Rechtlicher Zugang in Europa nach wie vor sehr unterschiedlich, trotz internationaler Konventionen
- „Europäisches Modell“ der Drogenpolitik: Trend zur Vermeidung von Haftstrafen (und anderen Strafen) für persönlichen Gebrauch, Änderungen bleiben aber im Bereich der Entpönalisierung oder Dekriminalisierung und somit im illegalen Bereich; teilweise wurde sogar Verschärfungen der Gesetze umgesetzt (z.B. striktere Vorgaben für coffeeshops in NL)
- kaum politische Unterstützung für Legalisierung bzw. Regulierung – Initiativen in den letzten Jahren wurden in Parlamenten abgelehnt
- Mehr Bereitschaft hinsichtlich medizinischem Gebrauch von Cannabis/Cannabinoiden – zuletzt neue Regelung in DE

Cannabiskonsum in Österreich und der EU

Cannabiskonsum in der EU

GPS (2013/2014):

- » Monatsprävalenz in der Allgemeinbevölkerung (15- bis 64-Jährige) in der EU: 0,4 - 6,6 %
- » Monatsprävalenz in jüngeren Altersklassen (15- bis 34-Jährige) in der EU: 1,4 - 13,5 %
- » Monatsprävalenz bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen (15- bis 24-Jährige) in der EU: 1,2 - 16,0 %
- » Jeweils höchste Prävalenzraten (letzter Monat, Schüler/innen) in CZ, ES, FR und IT

ESPAD (2015):

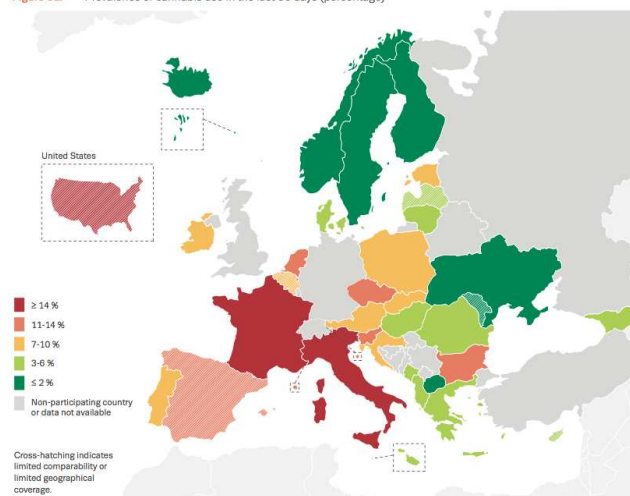
- » Insgesamt scheinbarer Anstieg der Prävalenz (Schüler/innen) von 1995 auf 2015 von 11 auf 17 % (Lebenszeitprävalenz) bzw. von 4 auf 7 % (letzter Monatsprävalenz), höchste Werte für 2003

Aber: Unabhängig vom Ausgangsniveau sehr unterschiedliche Entwicklung

5

Prävalenz des Cannabiskonsums (letzter Monat)

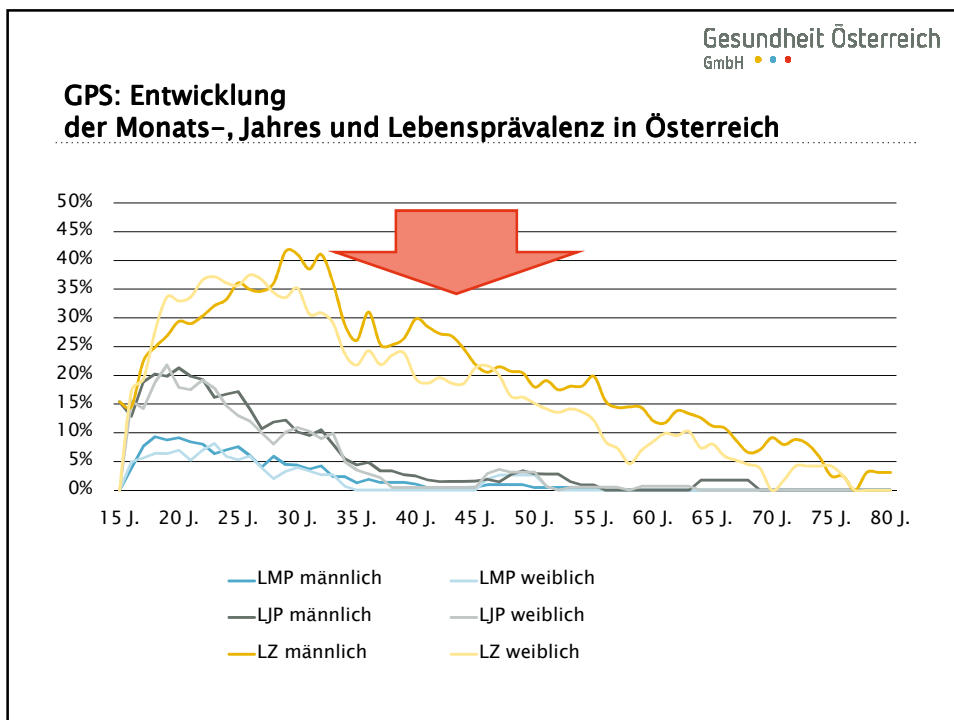
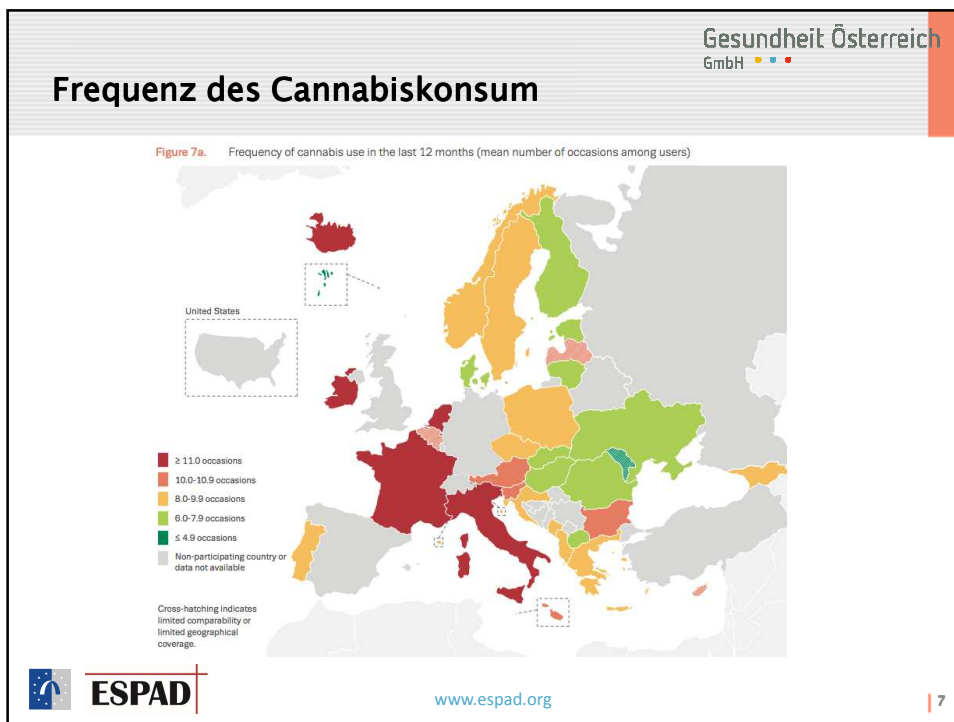
Figure 6a. Prevalence of cannabis use in the last 30 days (percentage)

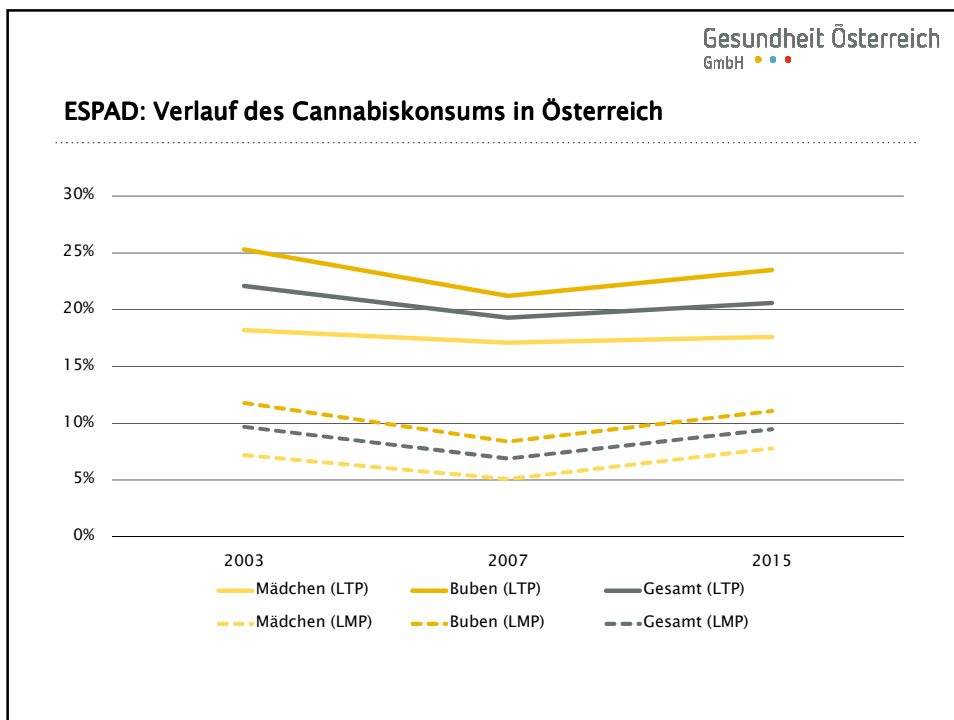
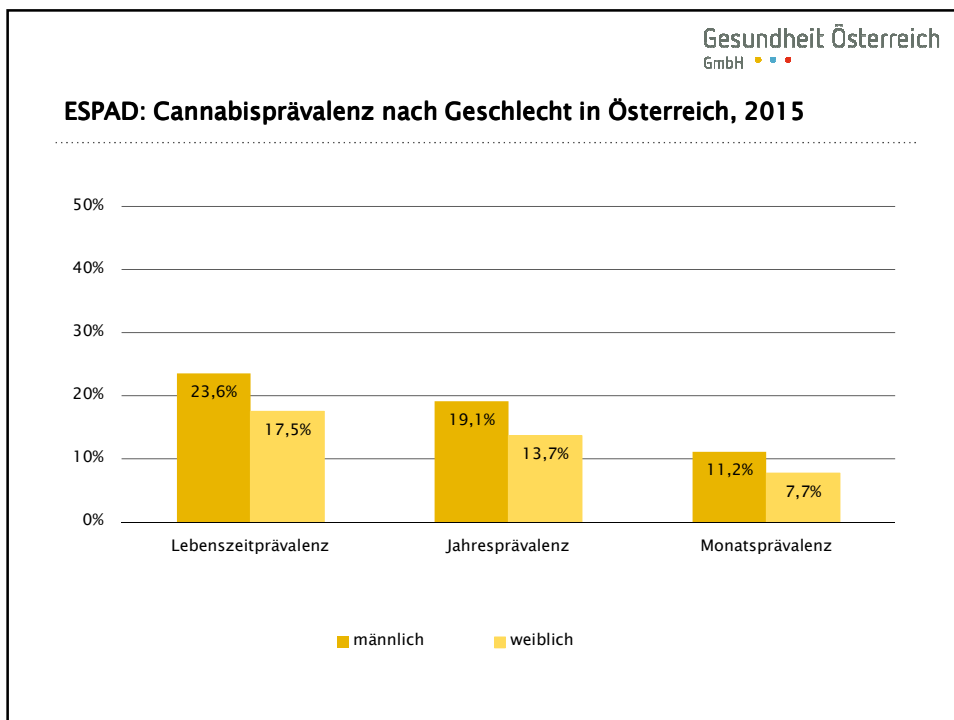


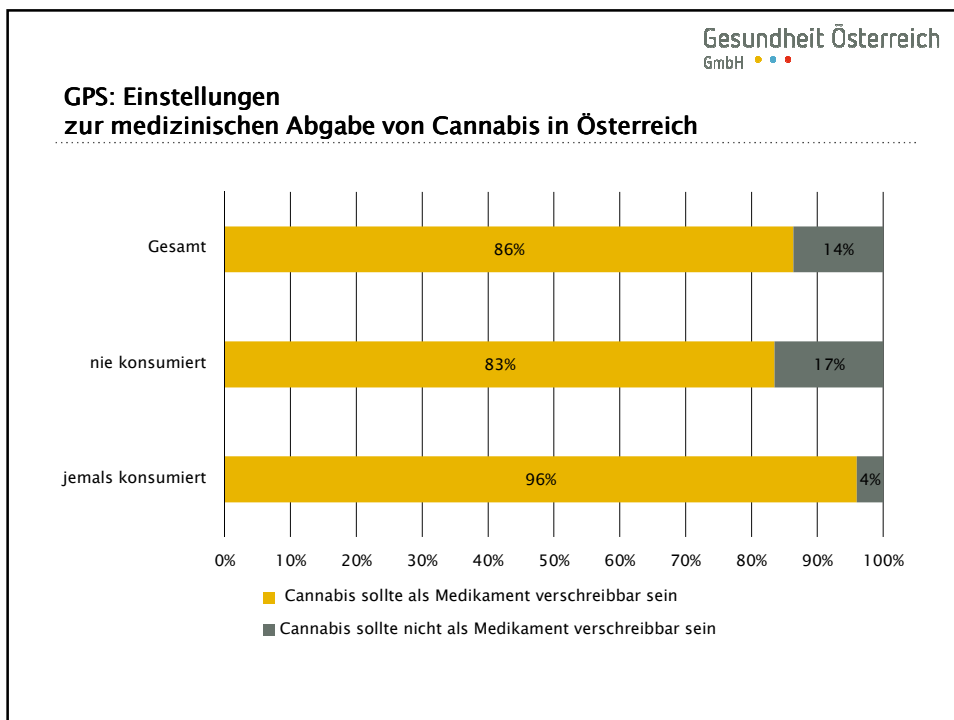
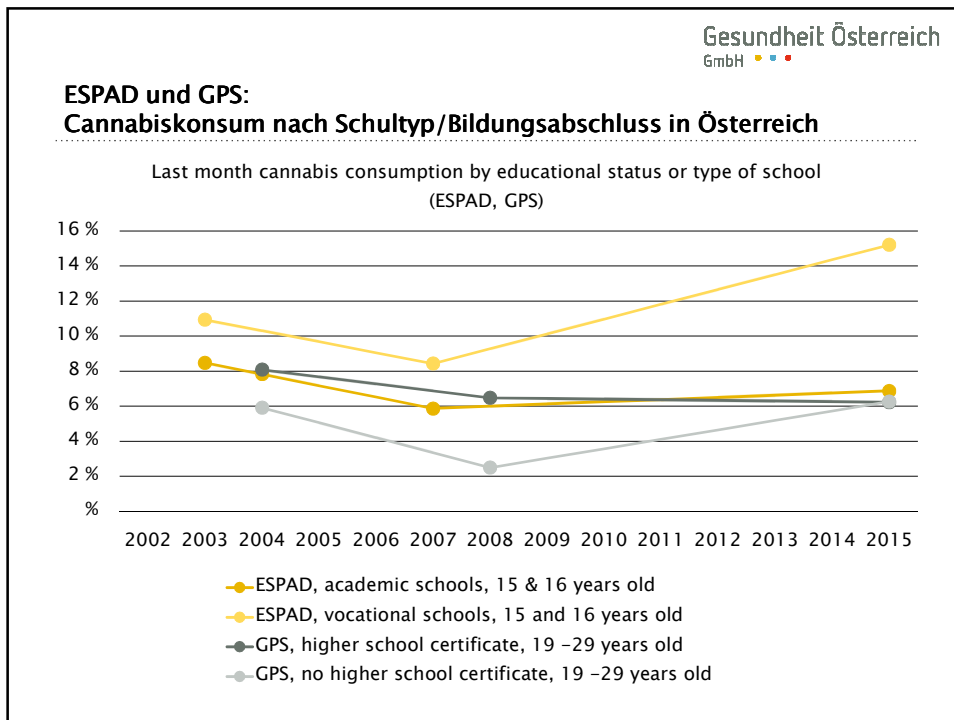
ESPAD

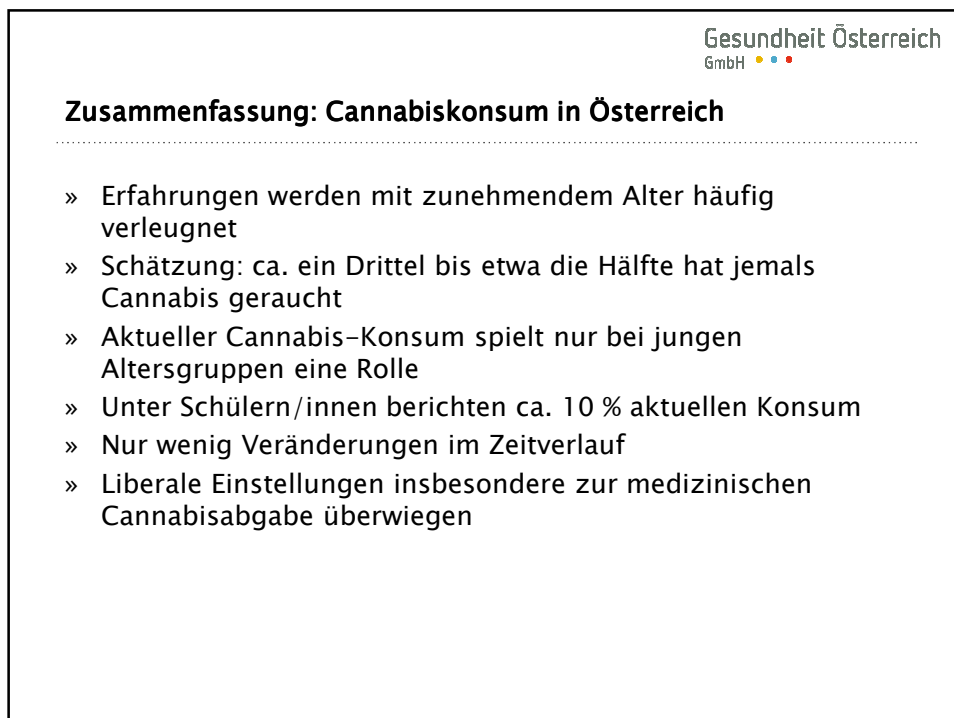
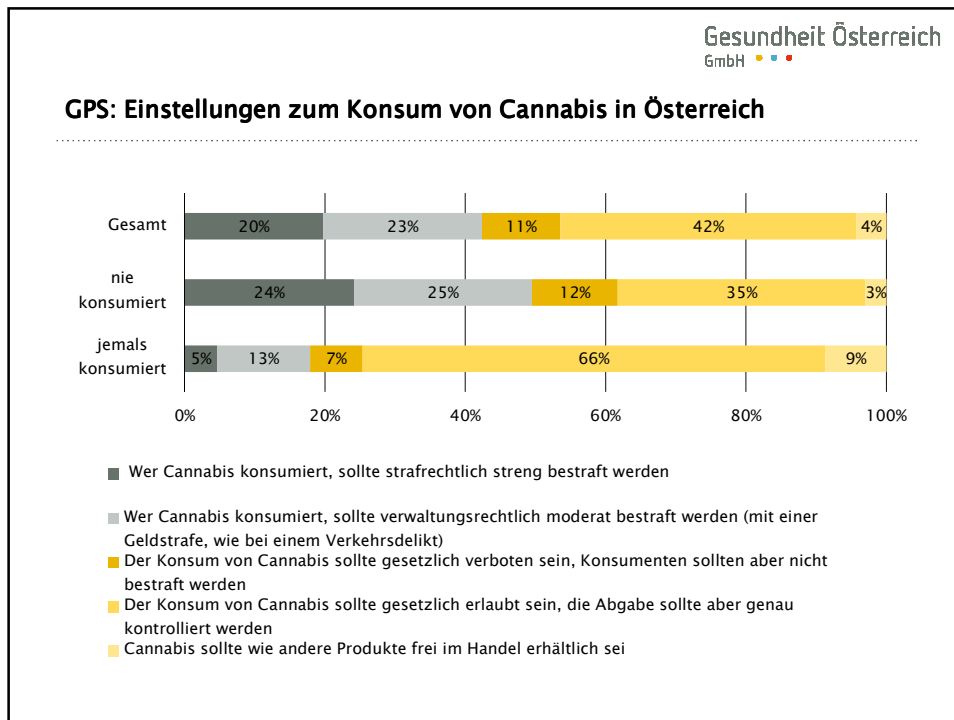
www.espad.org

6





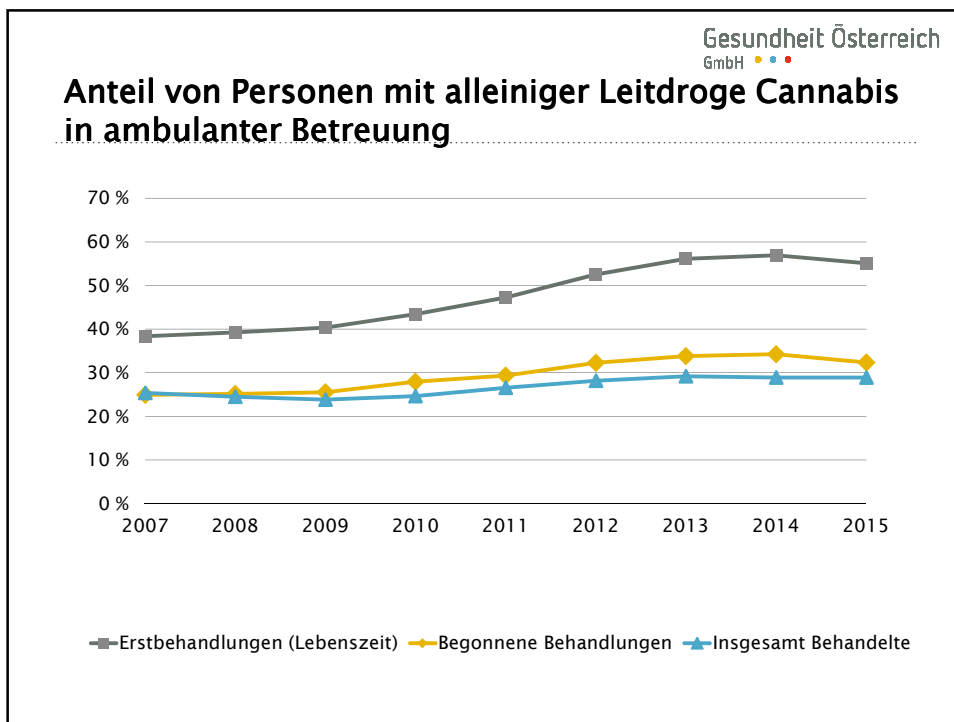
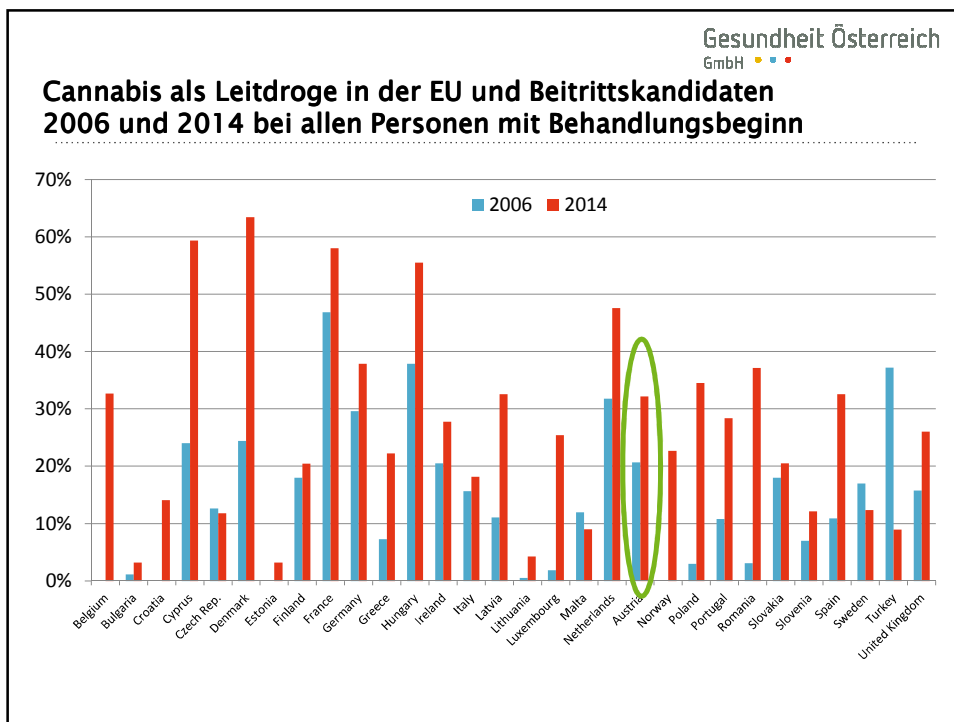


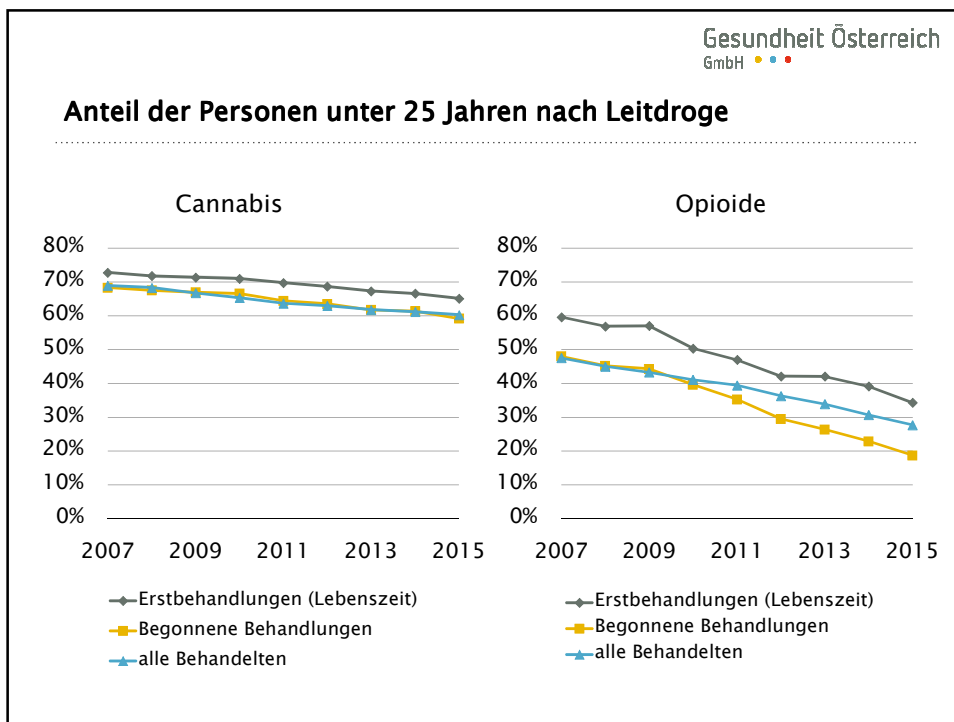
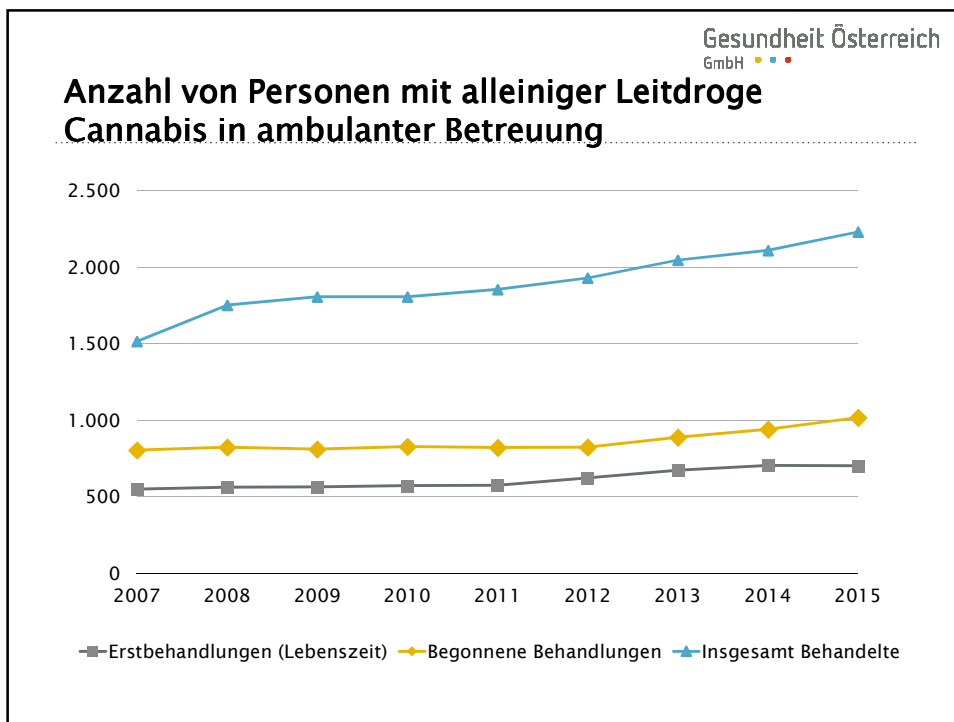


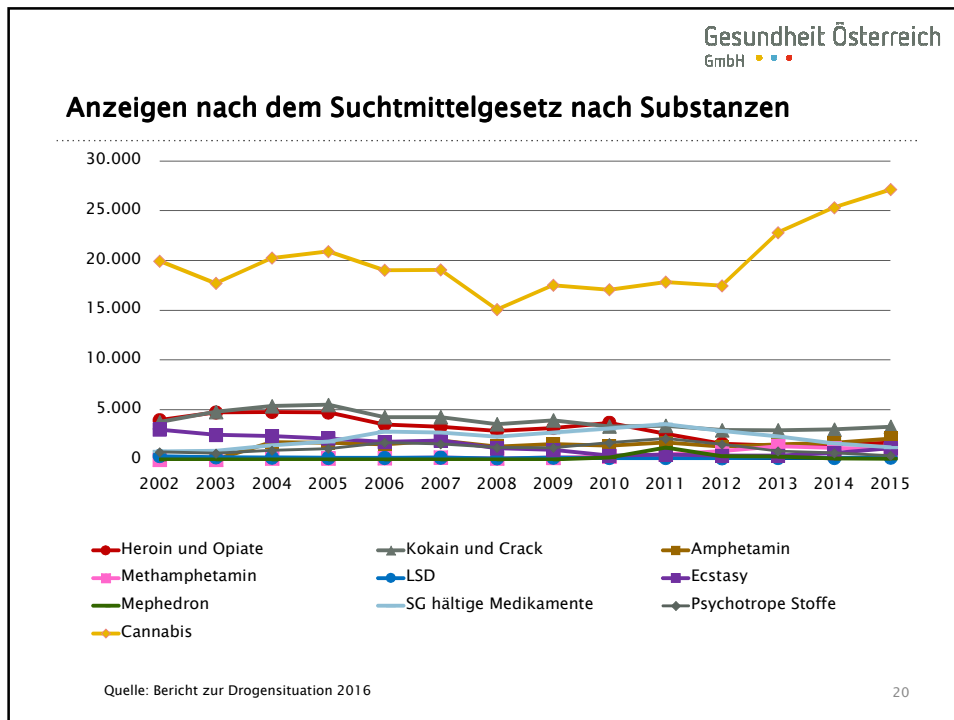
Problematischer Cannabiskonsum in Österreich und der EU

Problematischer Cannabiskonsum in der EU, 2014

- » Keine einheitliche Definition von regelmäßigem und risikoreichem Konsum
- » Etwa 1 % der europäischen Erwachsenen konsumieren täglich oder fast täglich
- » Davon sind etwa 60 % 15 – 34 Jahre alt
- » Etwa $\frac{3}{4}$ sind männlich
- » Anteil der Personen, die sich aufgrund der Leitdroge Cannabis in Behandlung befinden, hat zugenommen
- » Von jenen Klient/innen, die aufgrund der Leitdroge Cannabis in Behandlung sind, konsumieren 54 % täglich







Gesundheit Österreich
GmbH

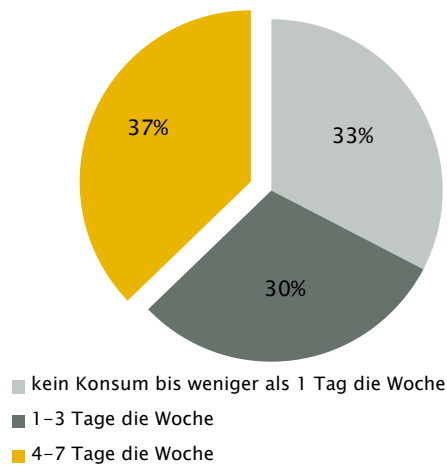
Unterschiede Cannabis- und Opiat -KlientInnen

	Cannabis (n=1018)	Opioide (n=1.618)
männlich	83,7 %	74,2 %
unter 25 Jahre	59,2 %	18,8 %
25 bis 34 Jahre	27,1 %	49,2 %
35 Jahre und älter	13,7 %	32,0 %
schon mal Angebote der Drogenhilfe in Anspruch genommen	31,5 %	77,5 %
Hauptanstoß eig. Initiative	19,3 %	43,7 %
Auflage ja	62,1 %	16,5 %
Hauptanstoß Justiz	34,6 %	13,8 %
Maximal Pflichtschule als höchste Ausbildung *	41,9 %	50,0 %
Lehrabschlussprüfung als höchste Ausbildung *	39,2 %	35,1 %
voll erwerbstätig	38,5 %	18,0 %

* Teilstichprobe der über 20 Jährigen

DOKLI Daten 2015

Cannabiskonsum in den letzten 30 Tagen vor Behandlungsbeginn von Personen mit alleiniger Leitdroge Cannabis, die eine ambulante Betreuung begonnen haben (n=1.018)



Extremgruppenvergleich

	Cannabiskonsum vor Behandlungsbeginn	
	< 1 Tag pro Woche (n=319)	> 4 Tage pro Woche (n=461)
männlich	82,1 %	85,5 %
unter 25 Jahre	58,9 %	55,7 %
25 bis 34 Jahre	28,8 %	27,8 %
35 Jahre und älter	12,2 %	16,5 %
Hauptanstoß eig. Initiative	14,1 %	23,2 %
Auflage ja	59,6 %	34,3 %
Hauptanstoß Justiz	42,0 %	33,0 %
Maximal Pflichtschule als höchste Ausbildung	35,7 %	42,2 %
Lehrabschlussprüfung als höchste Ausbildung	44,1 %	37,2 %
voll erwerbstätig	48,5 %	30,8 %

Schlussfolgerungen: problematischer Cannabiskonsum

- » Nur bei etwa einem Drittel der Personen mit alleiniger Leitdroge Cannabis in den DOKLI-Einrichtungen kann aufgrund der Konsumhäufigkeit von einer tatsächlich vorliegenden Suchtproblematik ausgegangen werden
- » Nicht alle Personen, die aufgrund von Auflagen wegen Cannabis in ambulanter Betreuung sind, haben eine schwere Cannabisproblematik – die Auflagen durch die Bezirksverwaltungsbehörden scheinen häufig eher im Sinne einer Maßnahme zur Frühintervention eingesetzt zu werden.

Schlussfolgerungen: problematischer Cannabiskonsum

- » Umgelegt auf die Bevölkerung ist die Anzahl der wegen Cannabis in Betreuung befindlichen Personen je nach Bundesland sehr unterschiedlich, diese Unterschiede dürften nicht allein auf Unterschiede in der Cannabisprävalenz zurückzuführen sein, sondern könnten Indiz für lokale Unterschiede in der Cannabispolitik sein.
- » Auf welche gesundheitsbezogene Maßnahme seitens der Bezirksverwaltungsbehörde hingewirkt wird, scheint eher die Struktur des Hilfsystems widerzuspiegeln als die Problematik der Klientel.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Zum Weiterlesen:

www.goeg.at/de/arbeitsbereichedetail/Berichte-zur-Drogensituation.html

www.goeg.at/de/arbeitsbereichedetail/Monitoring.html

www.emcdda.europa.eu (z.B. ESPAD Report 2015)